

Mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage am Rheine erging bereits unterm 12. December an das Dragoner-Regiment Savoyen der vorläufige Befehl, zum Abmarsche ins Reich sich fertig zu halten. Gegen Jahreschluß wurden sowohl dasselbe, wie auch das Kürassier-Regiment Dünewald angewiesen, für Ende Januar 1689 ihren Aufbruch aus Schlesien nach Deutschland in Aussicht zu nehmen, während zu ihrer Ablösung die Regimenter Bielcke und Löwenschild (Dragoner) bestimmt waren.

IV.

Der Feldzug am Rhein 1689.

Die kaiserliche Entschlieszung vom 22. Januar brachte endlich den definitiven Befehl sowohl an das Dragoner Regiment Savoyen, wie auch an die Kürassiere von Dünewald und Palfsy, sogleich in das Reich aufzubrechen, da mittlerweile die Franzosen am Oberrhein ihre mit unmenschlicher Grausamkeit betriebenen Raubzüge fortsetzten.

Das Commando über diese drei Regimenter wurde dem wiedergekommenen Prinzen Eugen übertragen, welcher jedoch vorläufig denselben sich nicht anschloß, da er eine diplomatische Sendung nach Turin erhielt, wo er während des Carnevals anwesend war, um die Gesinnungen des Herzogs von Savoyen gegen Frankreich zu sondiren, was, von glücklichem Erfolge begleitet, zur Anbahnung von Unterhandlungen wegen Abschluß eines Bündnisses mit Oesterreich führte.

Aus der folgenden Marschrichtung zu schließen, ging das Regiment Savoyen mit Dünewald-Kürassieren zunächst durch Böhmen, dann nach eingeholter Genehmigung des Kurfürsten von Baiern durch die Oberpfalz¹⁾ (Gegend von Amberg) und weiter durch den fränkischen Kreis (Gebiet von Nürnberg, Bamberg und Würzburg), wohin ihnen unterm 16. März der Befehl nachgesendet wurde, die Bewegung über Frankfurt a. M. nach Coblenz fortzusetzen. Angeblich wegen des bei letzterem Orte herrschenden Fouragemangels wurde dieser Marsch jedoch unterm 3. Mai widerrufen und das Dragoner-Regiment Savoyen bezog demzufolge vorläufig im Hochstifte Fulda Quartiere, wo zugleich hessische und hannover'sche Truppen sich befanden.

Inzwischen hatte Kaiser Leopold mit England, Holland, Spanien und Dänemark ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Frankreich abgeschlossen, welches letztere somit zu Wasser und zu Lande angegriffen werden sollte. Den Krieg gegen die Türkei führte Oesterreich gleichfalls weiter, wenn auch mit weniger Glück.

¹⁾ Die betreffende Bewilligung dazu erging unterm 12. Februar.

Deutscherseits wurden am Rhein drei Armeen gebildet, von denen die eine unter dem Kurfürsten Max Emanuel von Baiern am oberen Laufe dieses Stromes zum Schutze von Schwaben operiren sollte, während die zweite unter dem Herzoge von Lothringen Mainz anzugreifen, die dritte unter dem Kurfürsten von Brandenburg aber das kölnische Gebiet vom Feinde zu befreien die Aufgabe zugewiesen bekam.

Dem Dragoner-Regiment Savoyen¹⁾ wurde unterm 4. Mai die Anzeige seiner Eintheilung zu der Armee des Kurfürsten von Baiern, welche in der Gegend von Rottweil ihren Sammelplatz hatte, und aus kaiserlichen und baierischen, sowie aus schwäbischen und fränkischen Truppen bestand. Auch der von Piemont zurückgekehrte Prinz Eugen erhielt seine Bestimmung zu dieser Armee.

Aus dem Fulbaischen zu seiner neuen Bestimmung aufgebrochen, marschirte das Regiment am 30. Mai durch Aschaffenburg. Allem Anscheine zufolge ist es wohl zunächst nicht bis in die Gegend von Rottweil gerückt, denn schon am 2. Juni²⁾ trafen die ersten Truppen des Kurfürsten von Baiern in dem Rheinthale bei Bruchsal und Graben ein, um hier ein Lager zu beziehen und den Feind, insbesondere das von ihm besetzte Philippsburg und das benachbarte Fort Louis, zu beobachten. Unter solchen Umständen dürfte das Regiment vielmehr von Aschaffenburg direct auf Bruchsal intradirte worden sein, anstatt den Marsch nach dem weit entfernten ursprünglichen Sammelplatze bei Rottweil am oberen Neckar zu nehmen.

Nach dem Eintreffen der Armee bei Bruchsal wurde alsbald Prinz Eugen mit 2000 Mann Infanterie und 1600 Pferden gegen Stollhofen (südwestlich Rastatt) zum Baue eines verschanzten Lagers entsendet. Es dürfte wohl nicht unwahrscheinlich sein, daß auch das Dragoner-Regiment des Prinzen auf dessen besondere Verwendung dem Detachement bei Stollhofen überwiesen wurde.

Die nächste Zeit verstrich hier ohne erhebliche Vorfälle, da die über 20,000 Mann starke Armee des Kurfürsten bei der passiven Haltung des gegenüber commandirenden französischen Marschalls Grafen Duras keine Gelegenheit zu einer größeren Aktion fand. Nur bei einigen Reconnoiscirungen gegen Philippsburg und Fort Louis erfolgten Zusammenstöße mit dem Feinde.

Zwischen rückte der Herzog von Lothringen über Koblenz am linken Rhein-Ufer gegen Mainz vor und schritt den 16. Juni zur Einschließung dieses Places, welchen eine 9000 Mann starke französische Besatzung unter Generallieutenant Marquis d'Yvelles vertheidigte.

Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Wiedereroberung jener

¹⁾ In den bei den Kriegsaften vorhandenen Aufzeichnungen des General-Quartiermeisters von Haslingen über diesen Feldzug wird das Regiment in „Liste und Rang der Regimentern pro Anno 1689“ unter 12 (wie es scheint, durchgehends Dragoner-) Regimentern an erster Stelle aufgeführt.

²⁾ Hinsichtlich dieser Vorgänge am Oberrhein folgte der Verfasser wegen Mangelhaftigkeit der anderen Quellen hauptsächlich dem reichhaltigen französischen Werke von Quincy: „Histoire militaire du règne de Louis le Grand“, Bd. II, S. 173.

Festung gelang es dem Herzoge von Lothringen, den Kurfürsten von Baiern zu bewegen, mit einem Theile seiner Streitkräfte das Belagerungscorps zu verstärken und am Oberrheine, wo der Feind eine so laue Haltung bewies, nur den Rest seiner Armee zu belassen. Dieser Vereinbarung zufolge beschloß der Kurfürst, mit 10,700 Mann seiner Truppen vor Mainz zu rücken. Zu dem dahin abgehenden Corps wurden sowohl der Prinz Eugen, wie auch sein Dragoner-Regiment bestimmt. Der Ausbruch dieser Truppen geschah alsbald, nachdem der Kurfürst von seiner am 22. Juli vor Mainz stattgefundenen Zusammenkunft mit dem Herzoge von Lothringen zurückgekehrt war.

Der Marsch des Corps ging über Heidelberg, und bereits den 26. Juli traf dessen Spitze, bei welcher sich aber das Regiment Savoyen nicht befand, vor Mainz ein. Die übrigen Truppen erreichten den Ort ihrer Bestimmung am 28., indem sie mittelst der oberhalb Mainz bei Weisenaubach geschlagenen Schiffbrücke den Rhein passirten und auf dessen linkes Ufer übergingen¹⁾.

Das kurfürstliche Corps richtete hier im Vereine mit den kursächsischen Truppen seinen Angriff gegen die Südfront des Platzes, in der Richtung auf die Citadelle; links schloß sich die Armee des Herzogs von Lothringen an. Nachdem letztere in der Nacht zum 23. Juli die erste Parallele eröffnet, geschah dies beim baierisch-sächsischen Angriff in der Nacht auf den 31. dieses Monats.

Unter gleichzeitiger Beschießung des Platzes nahm die Belagerung bei der tapferen Vertheidigung des Feindes einen zwar langsamen, aber doch stetigen Fortgang. Nachdem am 6. September Nachmittags von den Verbündeten der bedeckte Weg erstürmt worden, capitulirte Mainz den 8., da es seiner Besatzung an Pulver mangelte. Am 11. September verließ die französische Garnison, welcher freier Abzug bewilligt, die Festung, indem sie zwischen der aufgestellten gesammten deutschen Reiterei defilirte, was bei Regenwetter von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags dauerte²⁾.

Den wegen der ferneren Operationen gepflogenen Berathungen gemäß, stieß der Herzog von Lothringen nunmehr mit seiner Armee zum Kurfürsten von Brandenburg, welcher das am 12. Oktober sich ergebende Bonn belagerte. Die Corps der Kurfürsten von Baiern und Sachsen erhielten dagegen die Aufgabe, durch eine Aufstellung zwischen Philippsburg und Basel das rückwärtige Schwaben zu decken, nachdem der französische Marschall Graf Duras Anfangs August aus ersterem Platze einen Vorstoß in die Pfalz und das Badische geführt hatte.

Das zu den Truppen des Kurfürsten von Baiern gehörige Dragoner-Regiment Savoyen rückte demzufolge in den Cordon am Oberrhein; nähere Nachrichten über seine damalige Aufstellung fehlen jedoch.

¹⁾ Auf dem Plane der Belagerung von Mainz im „Theatrum Europaeum“, Bd. XIII, S. 722, ist zwar das Dragoner-Regiment Savoyen nicht aufgeführt. Indessen ist seine Anwesenheit vor Mainz durch die im K. K. Kriegsarchive vorhandenen Aufzeichnungen des General-Quartiermeisters von Haslingen unzweifelhaft constatirt.

²⁾ Siehe „Theatrum Europaeum“, Bd. XIII, S. 735.

Da die Franzosen aber hier weiterer Unternehmungen sich enthielten, so verlief die Zeit bis zum Einrücken in die Winterquartiere ruhig.

Zur Sicherung Schwabens bezogen die deutschen Truppen für den Winter eine Postirung, welche von Heidelberg über Heilbronn und Rottweil durch den Schwarzwald südlich bis Rheinfelden (östlich Basel) sich erstreckte. Das Dragoner-Regiment Savoyen wurde zu diesem Zwecke nach St. Georgen, Tuttlingen, Engen und Umgegend dislocirt¹⁾.

V.

Der Krieg in Piemont 1690 bis 1696.

Oesterreich und seine Bundesgenossen trafen inzwischen alle Anstalten, um auch 1690 den Krieg gegen Frankreich fortzusetzen.

Das Dragoner-Regiment Savoyen wurde für diesen Feldzug zu der vom Kaiser an den Oberrhein bestimmten Armee designirt, deren Truppentheile Anfangs Juni dort in verschiedenen Lagern sich sammelten.

Das Regiment erhielt dabei seine Eintheilung zu der Gruppe, welche unter Commando des F. Z. M. Grafen Souches bei Rheinfelden und den oberrheinischen Waldstädten (Säckingen, Laufenburg und Waldshut) zusammengezogen wurde und ihre Detachements nordwärts in den Schwarzwald bis zum Hohlen Graben vorgeschoben hielt. Zu diesem Corps gehörten außer Savoyen-Drögoner das Kürassier-Regiment Neuburg, ferner an Infanterie: das Regiment Kurprinz von Sachsen und je die Hälfte der Regimenter Stadel, Kaunitz und Auersperg.

Der damalige Zustand dieser oberrheinischen Armee wird belobt, und besonders hinsichtlich der Cavallerie erwähnt, daß sie durchgängig in einer „guthen und perfecten“ Verfassung sich befand. Die Verpflegung von Mann und Pferd ließ nichts zu wünschen übrig.

¹⁾ Das Regiment hat wohl u. a. auch Hüfingen (bei Donaueschingen) besetzt, denn es erscheint in den Hofkriegsraths-Protokollen eine den 2. April 1690 von dort datirte Eingabe aufgeführt, welche die Verpflegungsgelder der Compagnie La Marre betrifft. — Zwar findet sich in den Kriegsakten eine Angabe vor, nach welcher das Regiment in Ober- und Unter-Dertingen (östlich Pforzheim) überwintert hätte. Allein das ebenfalls im K. K. Kriegsarchive aufbewahrte Handbuch für den Krieg von 1690 am Rheine enthält unter „den Observationspunkten wegen der Winterpostirung“ ein Verzeichniß der 1689 Platz greifenden Dislocation, welchem zufolge das Regiment, wie oben dargelegt, untergebracht war. Es ist möglich, daß dasselbe ursprünglich nach Dertingen bestimmt gewesen und vielleicht auch dort eingerückt ist; aber seine schleßliche Bequartierung hat es jedenfalls in Tuttlingen zc. gefunden, was auch dadurch an Glaubwürdigkeit gewinnt, weil es für den Feldzug 1690 dem linken Flügelcorps bei den Waldstädten zugetheilt wurde, also schon früher in der Nähe dieses Gebietes gestanden sein dürfte, während es bei Dertingen dem rechten Flügel angehört hätte und diesem dann wohl überwiesen worden wäre.